

Berlin, 04.02.2022

Kinder in Armut gerade jetzt stärken

(Positionspapier der FG Kinderarmut der LAK Berlin/ Stand 04.2.2022)

Das Thema „Kinder- und Familienarmut“ erfährt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie eine verstärkte Relevanz. Bildungsdefizite auf Grund ausgesetzten bzw. wechselnden Präsenzunterrichts an Schulen und Betreuungseinrichtungen wie z.B. Kitas betreffen insbesondere Kinder und Jugendliche in schwierigen sozialen Lebenslagen. Gerade dort finden wir häufig beengte Wohnverhältnisse, eine mangelhafte digitale Ausstattung und nicht ausreichende innerfamiliäre Fördermöglichkeiten vor. Die Überwindung der Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern in der Pandemie muss als eine der wichtigsten Herausforderungen der aktuellen Sozial- und Bildungspolitik angegangen werden.

Wir unterscheiden bei unseren Handlungsvorschlägen zwischen allgemein gesellschaftlichen und regionalen Maßnahmen.

Allgemeine gesellschaftliche Entwicklungsnotwendigkeiten

Arbeitsmarkt:

- Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf ein armutsfestes Niveau
- Etablierung einer familienfreundlichen Arbeitsstruktur und -kultur durch entsprechend unterstützende gesetzliche Regelungen
- Schaffung von Homeoffice-Möglichkeiten in allen Arbeitsbereichen, wo dies sinnvoll und möglich ist
- Verstärkte Einrichtung von Ausbildungsmöglichkeiten und Ausbildungsbeihilfen für Menschen mit Bildungsbenachteiligung sowie Menschen mit Fluchterfahrung

Wohnungsmarkt:

- Schaffung von ausreichendem bezahlbarem Wohnraum für Familien mit geringem und durchschnittlichem Einkommen, jungen Menschen in Ausbildung sowie geflüchteten Menschen
- Bei Mietschulden muss auf Zwangsräumungen verzichtet werden, wenn Kinder und Jugendliche von der Räumung betroffen wären
- Bundesweite Gesetzesinitiative zur Deckelung bzw. Begrenzung von Mietsteigerungen über mehrere Jahre

Familienförderung:

- Einführung einer geeigneten Kindergrundsicherung, die die Vielzahl der derzeitigen notwendigen Anträge und bürokratischen Hürden (z.B. mittels einer einfachen digitalen Antragsform) überwindet
- Finanzierung dieser Kindergrundsicherung u.a. über eine gerechtere Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsbesteuerung
- Etablierung „echter“ Kinderrechte im Grundgesetz, die von einer *vorrangigen* Berücksichtigung des Kindeswohls ausgehen
- Ausbau von staatlich vollfinanzierten Kita- und Ganztagsplätzen
- angemessener Fachkräfteschlüssel und Einberechnung von Urlaubs- und Krankheitszeiten in Kita- und Ganztagsangeboten
- Förderung multiprofessioneller Teams
- Gesetzliche Absicherung der Schulsozialarbeit über das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz als wesentliche Schnittstelle zwischen den Systemen Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- Eine gute und langfristig abgesicherte Finanzierung von Frauenhäusern, insbesondere im Hinblick auf ggf. betroffene Kinder
- Die Unterstützung für bedürftige junge Volljährige muss altersmäßig ausgeweitet werden über das 18te Lebensjahr hinaus, insbesondere bei der Beratung und Betreuung in schwierigen Lebenslagen, der Ausbildungsplatz- und der Wohnungssuche.
- Standardisierung von Förderangeboten im Bildungssystem, die sozioökonomische Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen ausgleichen (z.B. das Angebot kostenfreier Nachhilfe, um allen Kindern gleiche Zugänge zu ermöglichen)

Insgesamt fordern wir als Fachgruppe über alle benannten Themenfelder hinweg eine konsequente Etablierung von Armuts-/Klassismussensibilität bei Verantwortungsträger*innen sowie Anti-Diskriminierungsbewusstsein und Wissen über soziale, strukturelle Unterschiede, das von Respekt und Wertschätzung gegenüber Menschen in Armutslagen geleitet ist (z.B. in Behörden, Bildungseinrichtungen, sozialen Trägern etc.).

Regionale Entwicklungsnotwendigkeiten in Berlin

- Ausbau psychosozialer Beratungsangebote (z.B. in sozialräumlich verorteten Familienzentren) als Orte des Vertrauens, die für bedürftige Familien niedrigschwellig zugänglich sind. Es bedarf einer Etablierung qualitativ hochwertiger und wirksamer Angebote in der breiten Fläche
- Sport-, Freizeit-, Musik- und Kulturangebote müssen so strukturiert sein, dass sozioökonomisch benachteiligten Kindern und Jugendlichen der gleiche Zugang ermöglicht wird wie Kindern und Jugendlichen aus sozial und wirtschaftlich abgesicherten Familien
- Einsatz von mobilen Schulteams zu lebenspraktischen Themen (Verkehrserziehung, Drogenprävention, Gesundheit etc.)

- Die Finanzierung und Umsetzung des Berliner Jugendfördergesetzes sowie des Berliner Familienfördergesetzes sind sicher zu stellen.
- Fortsetzung der Arbeit der Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut und Umsetzung der hier erarbeiteten Strategien
- Weitere konsequente Erhebung bzw. Verbesserung der Datenlage im Bereich Kinderarmut (z.B. im Bereich Lebensverlauf, Geschlecht, institutionelle Übergänge, Migrationshintergrund) um bestehende Datendefizite abzubauen

Unmittelbare Maßnahmen in Folge der Pandemie

- Schnelle und unbürokratische Umsetzung des Programms „Starktrotz Corona“
- Investitionen in spezialisierte Angebote, um Rückstände auf unterschiedlichen Erfahrungsebenen nachzuholen (Schule, Freizeit, Bewegung, etc.)
- Zügige Umsetzung der Digitalisierungsoffensive, begleitet von der entsprechenden Hardware-Ausstattung für sozioökonomisch benachteiligte Familien
- Schnelle Vergabe von Therapieplätzen und Terminen in psychosozialen Beratungsstellen

Ansprechpartner*innen / Leiter*innen der Fachgruppe Kinderarmut und Familien:

Christian Neumann
Geschäftsführer

Deutscher Kinderschutzbund LV Berlin e.V.
Geschäftsstelle
Malplaquetstr. 38
13347 Berlin
Tel.: 030 45 08 12 610
c.neumann@kinderschutzbund-berlin.de

Laura Neumann
„Die Arche“ Kinderstiftung
Christliches Kinder- und Jugendwerk
Tangermünder Str. 7
12627 Berlin
L.Neumann@kinderprojekt-arche.de